

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

117 (5.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-602527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-602527)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühre. — Belegungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpuszelle oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Blittner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Saalen,
Heinrich Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 117.

Elsfleth, Donnerstag, den 5. October.

1893.

Tages-Feiger.

(5. October.)

⊙-Aufgang: 6 Uhr 37 Minuten.

⊙-Untergang: 5 Uhr 52 Minuten.

Hochwasser:

11 Uhr 15 Min. Vm. — 12 Uhr 1 Min. Nm.

Gegen die Ueberschwemmungsgefahren.

Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhält-
nisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders
ausgesetzten Flußgebieten trat in voriger Woche in
Berlin zusammen.

In zwei Sitzungen, zu denen 26 Mitglieder sich
eingefunden hatten, wurden zunächst einige geschäftliche
Mittheilungen gemacht, besonders über die Beteiligung
der außerpreussischen deutschen Staaten an den Arbeiten
des Ausschusses, über die vom Vorsitzenden getroffenen
Maßnahmen zur Heranziehung von Beamten der Bau-,
Eisenbahn- und Forstverwaltung bei der Beobachtung
von Regenstationen, über die Stellungnahme des
königlichen Staatsministeriums zu dem Gutachten des
Ausschusses, betreffend die Einrichtung von einheitlichen
Wasserbehörden in der mittleren Instanz, über die vom
Kaiser eingeforderte gutachtliche Aeußerung, betreffend
die Einrichtung einer Reichs-Centralstelle für Hydro-
graphie u. a. m.

Betreffs der Fragen über die Zurückhaltung des
Wassers und der Geschiebe in den oberen Theilen der
Flußgebiete und über die Waldwirtschaft in den
Quellgebieten wurde beschlossen, dem Bureau des Aus-
schusses Aufträge zu erteilen, für geeignete Stellen der
zu untersuchenden Flußgebiete zunächst des Gebiets der
Oder festzustellen, wo und unter welchen Bedingungen
die Anlagen von Sammelbecken, thunlichst unter vor-
theilhafter Ausnutzung der aufgestauten Wassermengen,
die Herstellung sonstiger kleineren Schutzmittel gegen
Hochwasser im Gebirge, die Verbaumung der Wildbäche,
die Verbesserung der Vorfluth in den Gebirgsflüssen,
die Aufforstung der oberen Hänge von Gebirgsthälern
und die Erhaltung vorhandener Schutzwäldungen mög-
lich ist. Auch betreffs der Frage über gewerbliche und
landwirthschaftliche Stauanlagen (Fischereianlagen) soll
das Bureau in ähnlicher Weise Ermittlungen anstellen,
welche vorhandenen Stauanlagen zur zeitweiligen Zurück-
haltung von Hochwassermengen dienen können, wo sich
im Hügel und Flachland solche Anlagen ausführen
lassen würden, und welche Vorarbeiten eine Verbesserung
oder Beseitigung wasserwirthschaftlicher Mißstände

wünschenswerth erscheinen lassen. Ferner soll betreffs
der Frage über die Beförderung des Hochwasserabflusses
durch Klüpfelungen dem Bureau die Beschaffung
einer Reihe von Unterlagen aufgegeben werden, die sich
auf den Verlauf der Hochfluthwellen im Hauptfluß
und in seinen nicht schiffbaren Nebenflüssen vor und
nach der Regulirung beziehen.

Was die Frage wegen der Regulirungen und
Canalisirungen für Schiffahrtzwecke anbelangt, so wäre
nach dem gemeinsamen Bericht der Mitglieder des
Unterausschusses anzunehmen, daß das bisher in Preußen
befolgte System zur Steigerung der Hochwassergefahr
nicht beigetragen hat. Da jedoch der Bericht auf die
in den Landtagsverhandlungen und der Presse erhobenen
Einwände nicht näher eingeht und die Formulirung
von Resolutionen unterlassen hat, so wurde die Be-
schlußfassung vertagt, bis der um einige nichttechnische
Mitglieder verstärkte Unterausschuß diese Einwände
näher geprüft und darüber berichtet haben wird. Be-
züglich der Maßregeln zur Bekämpfung der Hochwasser-
und Eisgangsgefahren und des Hochwasser-Nachricht-
dienstes stellte der Ausschuß fest, daß die gegenwärtig
bestehenden Einrichtungen im allgemeinen den vorhan-
denen Bedürfnissen entsprechen, daß jedoch zur besseren
Ermöglichung einer zuverlässigen Vorhergabe der Wasser-
stände die genaueste Kenntniß der Abflüßmengen er-
forderlich ist, wofür eine erhebliche Vermehrung der
bisher aufgewandten Mittel nicht geteilt werden darf;
die obere Leitung der betreffenden Arbeiten würde am
besten einer ins Leben zu rufenen hydrologischen Reichs-
Anstalt zu übertragen sein. Schließlich wurde der in
einer Beschwerdebache der Anwohner der Regemündung
vom engeren Ausschuß, der zu diesem Zweck um zwei
Mitglieder verstärkt worden war, erstattete Bericht ge-
nehmigt.

Die hier behandelten Fragen berühren natürlich
nur einen Theil des „Wasserrechts“, dessen Vielgestaltig-
keit in Deutschland den lebhaften Wunsch nach Ein-
heitlichkeit wachruft; eine solche wird um so notwendiger,
als sich die Flußgebiete nicht mit den einzelnen Staats-
gebieten decken. „Partikularismus“ ist hier durchaus
nicht am Platze, und der Staatshoheit würde nichts
vergeben werden, wenn sie im Interesse der Allgemei-
heit dieses Gebiet an die Reichshoheit abträte.

Bundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird am
18. October in Bremen zur Enthüllung des Kaiser
Wilhelm-Denkmal's eintreffen.

In militairischen Kreisen nimmt man an, daß

im nächsten Jahre auch im nördlichen Deutschland
große Armeemannöver, zu welchen verschiedene Corps
herangezogen werden dürften, stattfinden werden. Na-
türlich ist hierüber noch nichts Bestimmtes von unserer
Heeresleitung festgestellt, allein es verlautet zuverlässig,
daß sowohl der Kaiser, als auch der König von Sachsen
die Nothwendigkeit solcher ganz Feldmäßig angelegten
Manöver auch für Deutschland betont haben. Wie
weiter verlautet, hat der Generalstabschef Graf Schlieffen
eine diesbezügliche Denkschrift auszuarbeiten. Als Führer
dieser zwei Armeen, deren jede aus zwei Corps mit
Reserveformationen bestehen dürfte, werden General-
oberst v. Ldeß und General der Cavallerie Graf
Waldersee genannt, die an gewissen Tagen die Führung
an den Kaiser abtreten.

Die Verhandlungen über den deutsch-russischen
Handelsvertrag sind am Montag unter Vorsitz des
Delegirten v. Thielmann eröffnet worden. Die Ver-
handlungen werden sich auch nach der formalen Seite
in die Länge ziehen, da sie in französischer Sprache
geführt werden müssen. Von den russischen Vertretern
ist nur Raffalowitsch des Deutschen mächtig. Die
Protokolle werden außerdem in deutscher und russischer
Sprache aufgenommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt die Grundlagen
des Taback-Steuer-Entwurfs mit. Darnach fällt die
gegenwärtige Zolndrucksteuer fort. Der Zoll auf aus-
ländischen Taback wird entsprechend gekürzt. Die für
den Inlandconsum bestimmten Inland-Fabrikate unter-
liegen einer Steuer nach Procenten des Fabrikpreises.
Die Höhe der Procentfäße bleibt nicht unerheblich
hinter den Zeitungsangaben zurück. Die Tabackpflanzer
bleiben der Anmeldung und Feststellung der Tabackerte
behufs Verwiegung unterworfen. Die Feldcontrolle,
die Blätterzählung, die Gewichtschätzung und die An-
baubezchränkungen fallen weg. Die Fabrikanten unter-
liegen wesentlich der Buchcontrolle. Den Kleinbetrieben
ist eine Erleichterung in der Buchführung und Steuer-
entrichtung durch Abfindung gestattet. Bei Händlern
wurde eine Gegencontrolle vorgehoben.

Nach einem bei der Antiklaverei-Gesellschaft ein-
gegangenen Telegramm ist Major v. Wismann am
7. Juli am Tanganjika eingetroffen. Major v. Wis-
mann hatte daselbst schwere Kämpfe zu bestehen, die
jedoch siegreich endeten und wobei mehrere Hundert
Sklaven befreit wurden.

Oesterreich-Ungarn. Am Sonntag ist
der ungarische Ministerpräsident nach Wien gereist und
hat beim Kaiser eine Audienz gehabt. Nach einer
Privatmeldung hat der Monarch seine Zustimmung zu
dem Gesetzentwurf betr. die Civilehe gegeben.

Citronen-Zinger.

Aus den Erinnerungen eines Telegraphisten.

Von H. von Remagen.

(Unber. Nachdruck verboten.)

1.

Vor etwa fünf Jahren war ich Telegraphist auf
der Station Newstone. Ich hatte abwechselungsweise
eine Woche Tagdienst und eine Woche Nachtdienst.
Der Weihnachtsabend war herangekommen, der ge-
segnete von allen Abenden des Jahres, und ich sah
wie gewöhnlich in meinem kleinen Bureau, zwei große,
blinde Instrumente vor mir, ein hellfadenes
Gaslicht über mir, und neben mir ein tüchtig geheizter
Kamin, welcher in Gemeinschaft mit einem dreibändigen
Roman aus einer Leihbibliothek mir beihilflich sein
sollte, — die trügen, trüben Stunden der langen
Winternacht möglichst erträglich hinzubringen.

Die nächtlichen telegraphischen Bottschaften waren
zu Newstone niemals zahlreich; selten gab es welche
für Privatpersonen, sie bezogen sich meistens nur auf
die Geschäfte des Eisenbahndienstes. An jenem Abend
war ich sehr niedergeschlagen und gedrück. Es ging
gegen die Natur, am Weihnachtsabend zu arbeiten,
wo alle Welt außer mir Feiertag zu haben und sich
gute Tage zu machen schien. Ich dachte an mein

Liebling, dem ich fern sein mußte. Caroline und ich
waren seit zwei Jahren mit einander verlobt, und
wenn sich keine Aussicht auf eine Heirath zeigte, so
konnten wir noch zwanzig Jahre länger mit einander
verlobt bleiben. Mr. Lancaster, Cary's Vater, war
ein Kaufmann, der ein ziemlich erträgliches Geschäft
hatte, und sich natürlich weigert, seine Tochter einem
armen Teufel zu geben, welcher jährlich bloß siebzig
Pfund Einkommen hatte. Er rieth Cary mehrmals,
mich aufzugeben. — Da sie aber hierzu nicht zu be-
wegen war, so begnügte er sich damit, mir das Haus
zu verbieten, und hoffte, Zeit und Entfernung — denn
er wohnte ein Duzend Meilen von Newstone entfernt
— würden schon seine Zwecke fördern.

Ich wußte, daß Lancaster am Weihnachtsabend
immer eine Anzahl junger Leute in sein Haus einlad,
und ich vergegenwärtigte mir diese, wie sie dort tanzten,
— wie Cary in ihrem weißen Musselinkleide unter
ihnen herumhüpfte, dasselbe Band um die Taille,
womit ich sie kaum einen Monat zuvor beidankt hatte.
Ob wohl irgend ein Gedanke an meine Wenigkeit ihr
durch den Kopf ging, während sie unter dieser früh-
lichen Gesellschaft verlebte? Ob nicht vielleicht gerade
in diesem Augenblick mein verhaßter Nebenbuhler, der
Tuchhändler Wink mit ihr tanzte und ihre Taille mit
seinem Arm umspannte? Derartige Gedanken waren

nicht leicht zu ertragen, — darum trat ich hinaus auf
die Plattform des Bahnhofes, um mich einigermaßen
zu zerstreuen.

Es war eine klare, sternhelle Nacht; ein scharfer
Wind piff gellend und trocken durch die Telegraphen-
drähte über meinem Kopfe und schien meinem Ohr die
schwachen Laute der Weihnachtslieder und Strafen-
musikanten zuzutragen, durch die Entfernung gedämpft
und verschönert. Die Kälte trieb mich bald wieder in
mein Bureau und ich war recht zufrieden mit einem
solchen Obdach.

Die langen, trüben Stunden zogen langsam an
mir vorüber; jede derselben verkündete mit hellem
Schlag die wackere, kleine Uhr in der Ecke. Mitter-
nacht kam und ging: ein Uhr, zwei, drei Uhr zogen
vorüber. Ich war der reizenden Heldin meines Ro-
mans bereits müde geworden und hing schon wieder
langen, nutzlosen Besürchtungen nach wegen Brinks,
als mich plötzlich das rasche Klingeln der elektrischen
Signallocke ansprach. Es war eine Privatdepesche:
„Mr. Dorf, Leoville, an Mr. Darke, 39, High
Street, Newstone.“

Citronen-Zinger reist heute Nacht mit dem Post-
zug ab. Alles in Ordnung. Hab Acht auf den
schwarzen Zwerg.“

Ich war an seltsame Bottschaften gewöhnt, allein

* Die Jungschrecken haben jetzt ein Manifest vom Stapel gelassen. Dasselbe greift den Grafen Taaffe mit starken Schmähungen an und erklärt schließlich, es soll auf dem bisherigen Wege der Bekämpfung der Regierung fortgeschritten werden in der Ueberzeugung, dabei die Unterstützung des gesammten tschechischen Volkes zu haben, das alle Folgen des Kampfes auf sich nehmen werde.

* Rußland. Der zunehmenden Einwanderung von christlichen Armeniern aus der Türkei in Rußland begegnet die russische Regierung mit Anordnungen, die die Auswanderung der Mohammedaner im Kaukasusgebiet nach der Türkei befördern sollen. Allen solchen, die auf türkisches Gebiet übersiedeln wünschen, soll die Erlaubniß ohne Weiteres erteilt werden. Im Terek-Gebiet ist infolgedessen die Auswanderung der Mohammedaner sehr in Schwung gekommen.

* Balkanstaaten. Ueber die thatsächlich vorhandenen gewesene Krisen in Bulgarien erfährt man jetzt folgendes Nähere: Das Blatt „Freies Wort“ in Sofia, das vom Fürsten Ferdinand mit Geldmitteln unterstützt wird, hatte vor einiger Zeit scharfe Angriffe gegen Stambulow gebracht, weswegen denn auch der Redacteur verurtheilt wurde. Darauf erfolgte der Artikel der Stambulowschen „Swoboda“, in dem der Fürst darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es kein gefahrloses Unternehmen wäre, falls er sich Stambulows zu entledigen versuchen sollte. Persönliche Verstimmungen, zu denen der Einfluß der von der Höhe ihrer Stellung durchdrungenen Prinzessin beigetragen haben mag, scheinen also obgewaltet zu haben. Solche sind bei der maßgebenden Stellung Stambulows begreiflich, dürfen aber in ihrer Bedeutung überschätzt worden sein. Stambulow kann des Prinzen und dieser jenes nicht entziehen.

* Italien. Der Gemeinderath von Tarent hat 15 000 Frank für festlichen Empfang der englischen Flotte bestimmt, ebenso haben die umliegenden Ortschaften größere Summen für denselben Zweck ausgeschrieben. Ueberall bilden sich Comités, um das Ereigniß zu feiern.

* Frankreich. Wasserstrahl auf Wasserstrahl sendet man von Rußland über die Franzosen. So wird jetzt bekannt, daß weder der Großfürst Alexis, noch der im Seebad Biarritz weilende Großfürst Wladimir den russisch-französischen Festen beiwohnen würden. Der Großfürst Alexis verlasse am 5. d. Vichy und reise nach Odeffa ab, während der Großfürst Wladimir sich Ende dieses Monats in Biarritz verbleiben werde.

* Belgien. Von einem „afrikanischen Scandal“ hatte kürzlich die „Independance Belge“ berichtet, indem sie behauptete, daß die Colonialbehörden Deutschlands und Englands gestattet haben sollten, daß unter Verletzung der Antislaverie-Acte den Arabern Pulver zugeführt würde. Daburh sollte die Antislaverie-Expedition Descaamps um so mehr gefährdet sein, als Wislmanns „blutiges Vorgehen im Nyassaland“ alle Herringeborenen und Araber zum Hass gegen die Europäer aufgeschwelen haben sollte. Diesen Anschuldigungen gegenüber erklärt die Brüsseler Antislaverie-Gesellschaft, daß sie keinerlei Nachricht über eine Verletzung der Antislaverie-Acte durch Deutschland und England erhalten habe und daß der Vornarrsch der Expedition Descaamps nach dem Tanganjikasee den besten Fortgang nehme.

diese war die sonderbarste, die mir jemals zu Gesicht gekommen war. Ich buchstabirte sie zweimal durch, um zu sehen, daß ich sie richtig niedergeschrieben hatte; hierauf schrieb ich sie auf eines der gedruckten Formulare ab, unterzeichnete sie, — setzte darunter die Zeit, zu welcher ich sie erhalten hatte — 3 Uhr 45 Minuten — und steckte sie in ein Briefcouvert.

Nr. 39 High Street war die Wohnung von Mr. Broom, dem Schneider und kaum fünf Minuten vom Bahnhofsgelände entfernt. Mr. Broom hatte gewöhnlich Zimmer zu vermieten und Mr. Darke war vermuthlich ein Miethsmann von ihm. Nachdem ich das Bureau verlocken hatte, wanderte ich raschen Schrittes nach Broom's Haus. Ich hatte aus der telegraphischen Depesche den Schluß gezogen, Mr. Darke sei ein Mann, der Sehenswürdigkeiten, Seltenheiten u. zur Schau stelle und dem irgend Jemand einen schwarzen Zwerg zugeschielt habe, vielleicht auch einen Niesen. Es war noch Licht im zweiten Stockwerk Nr. 39. War Mr. Darke noch wach? Erwartete er vielleicht eine Depesche? Es sah jaust so aus?

Ich pochte laut mit dem Thürklopper und trat dann in die Straße zurück, um die Wirkung zu beobachten. Das Licht im zweiten Stockwerk ward nicht von der Stelle gerückt, aber aus dem Fenster fragte eine barsche Stimme: „Wer ist da?“

* Aegypten. In Aegypten herrscht ein landwirthschaftlicher Nothstand, der sich noch verschlimmern dürfte. Wie die „Times“ aus Alexandrien melden, werden wegen des niedrigen Wasserstandes des Nils 10 000 Acres in Ober-Aegypten trocken bleiben. Da die Baumwollenernte um einen Monat im Rückstande ist, bewilligte die Regierung einen Aufschub für die Zahlung der Grundsteuer.

* Amerika. Die Bemühungen des diplomatischen Corps in Rio de Janeiro, eine friedliche Lösung herbeizuführen, sind ohne Erfolg geblieben. Der Admiral de Mello ließ am Sonntag während des ganzen Tages die Forts bombardieren. Die Preise für Lebensmittel sind so hoch, wie während einer Hungersnoth. In der Stadt herrscht eine Panik.

* Asien. Zwischen Frankreich und Siam wurde ein endgültiges Abkommen getroffen. Nach den „Times“ ist dem Vertrag eine Convention angeschlossen, wonach Frankreich Schantabun besetzt, bis das linke Ufer des Mekong vollständig geräumt sei. Frankreich erklärte jedoch förmlich, es werde Schantabun so bald als möglich räumen. De Wilers hat die Forderung auf Abhebung der dänischen Officiere zurückgezogen.

Locales und Provinzielles.

* Glesfeth, 4. Octbr. Die hiesige Bark „Triton“, Capt. Schoon, ist am 2. Octbr. von London in Rio de Janeiro angekommen. In Folge der dort herrschenden Unruhen ist aber keine Aussicht zum Börsen der Ladung.

* Vom 1. October ab sind die Postschalter von 8 Uhr Morgens an geöffnet.

* Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß in den Monaten October bis März die Zeit, in welcher im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung zulässig ist, auf 8 Uhr, Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags festgesetzt ist. Für den Gottesdienst scheiden die Stunden von 9 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags aus.

* Die Navigationschule zu Emden und die Vorschule zu Grünendeich sollen gänzlich eingehen; ebenso soll die Navigationschule zu Papenburg ihre Schifferklasse verlieren.

* Beim Seemate Brake wird am Montag, den 16. October, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. 2 die Hauptverhandlung des Seemfalls der hiesigen Bark „Dilde“, Schiffer Plate, stattfinden.

* Am Sonntag, den 8. October und fortan jeden Sonn- und Festtag bis Ostern beginnt der Gottesdienst in der hiesigen Kirche um 10 Uhr Vormittags.

* Die regelmäßigen Sitzungen der Schiffer- und Rheeder-Gesellschaft „Concordia“ werden am Sonnabend, den 7. October, in Hufstedes Hotel wieder beginnen.

* Ueber die Auction der oldenburgischen Pferde in Chicago schreibt die dort erscheinende „Illinois Staats-Zeitung“ in ihrer Nr. vom 12. vor. Monats folgendes: „Die sich jetzt noch auf der Weltausstellung befindenden herrlichen deutschen Rutschpferde des weltberühmten Oldenburger und hannoverschen Schlags, zwei Collectionen, aus Hengsten und Stuten bestehend und insgesammt ungefähr 30 an der Zahl, werden am 15. d. Mts. nach dem Drexel Park Horie Pavillon“ (Union Stock Yards) übergeführt und am 19. d. Mts. dortselbst zur Auction gebracht werden. Denselben sind von der seitens der Weltausstellungsbehörde er-

nannten Prämierungscommission 34 Preise zuerkannt worden, darunter 3 „Sweep Stakes“ und 5 Ehrenpreise. Den Collectionen gehören mehrere prächtige Geppanne, sowie ein herrlicher, aus dem königl. Gestüt zu Celle in Hannover hervorgegangener Viererzug an. Jedes dieser oldenburgischen und hannoverschen Pferde befindet sich in dem von der betr. Regierung angelegten Gestüts- resp. Stammregister verzeichnet. Dem Züchter, dem intelligenten Farmer, sowie jedem Liebhaber eines ausdauernden, starken und dabei hoch eleganten Rutschpferdes wird die hiezulande seltene Gelegenheit geboten, auf dem Wege der Auction ein Pferdematerial zu erwerben, das in seiner Art für das vorzügliche der Welt gilt.“

* Sammelwarden, 1. October. Seit vorgestern sind seitens der Verwaltung der Wesercorrection bei der sich in der Weser vor Brake hieziehenden großen Sandbank zwei große Dampfbagger stationirt, die mit der Beseitigung derselben begonnen haben. Mit der Arbeit hatte man vor kurzem schon einmal begonnen, sie soll aber jetzt vollständig zu Ende geführt werden. Daburh werden große Mengen Wesersand disponibel, von welchem ein Theil zur Vollfüllung der großen Bardenflether Brake, die bekanntlich zugefahren wird, Verwendung findet. Die Brake, die im Ganzen etwa 70 000 Cubimeter Sand aufnimmt und an einzelnen Stellen 70—75 Fuß tief war, ist bereits ziemlich vollgefüllt und wird die vollständige Beendigung der Arbeit noch etwa 14 Tage in Anspruch nehmen und dann eine Landfläche von 14 Scheffellast geschaffen sein. Ein anderer Theil obigen Sandes wird in Brake zur Aufhöhung der Lagerplätze am neuen Pier benutzt. (N.)

* Ehrwürden, 1. Octbr. Das hiesige Amtsgerichtsgängniß stellt sich immer mehr als zu klein heraus. Nachdem schon vor kurzem ein einzelner Arrestant einen Fluchtversuch gemacht hatte, entflohen in der Nacht zum 29. v. Mts. abermals drei wegen Hausfriedensbruch inhaftirte Vagabunden. In allen Fällen wurde die Flucht dadurch erleichtert, daß zur Unterbringung der Betreffenden aus Mangel an Raum austhilfsweise ein Bodentraum benutzt worden war.

* Sträckhausen. Unsere Molkerei, die wohl einzig in ihrer Art eingerichtet ist, macht Dank der guten Leitung fortwährend äußerst brillante Geschäfte. Im letzten Jahre konnten allein reichlich 20 000 M. vom Immobilien abgeschrieben werden. Erreulich ist es, daß jetzt auch mehr Genossen eintreten, wodurch die Molkerei immer mehr feste Lieferanten gewinnt. Die Butter der hiesigen Molkerei ist in Bremen überall die gesuchteste Waare.

* Verne, 1. Octbr. Bei der gestern hier stattgefundenen Prämien-Vertheilung für Siere erhielten folgende Thiere Prämien: Prämien von 175 M.; der Stier des Chr. Bulling-Schlüte und des Joh. Müller-Neuenkoop. Prämien von 125 M.: der Stier des Stege-Oldenbrok und des Fr. Meyer-Krögenhof. Prämien von 100 M.: der Stier des J. Rückens-Moken, des Dolge-Grotenmeier und des A. Luerßen-Dalser. Prämien von 70 M.: der Stier des Cordes-Neuenhof, der Genossenschaft-Warfleth und des B. Glüsing-Schlüte. Der Stier des Ch. Bulling-Schlüte ging in den Besitz der Bettingbürener-Schlüter Zuchtgenossenschaft für den Preis von 1000 M. über.

* Zwischenschuh. Das Geschäft der hiesigen Brauerei wird von Frau Wittwe Krömmelbein, der Schwester des abwesenden Brauereipächters F. Reimbold in unveränderter Weise weitergeführt. R. soll

„Wohnt Mr. Darke hier?“ fragte ich.

„Weßhalb wollt Ihr das wissen?“

„Ich habe eine telegraphische Depesche für ihn.“

„Ah so! Schon gut. Nun einen Augenblick Geduld!“

Die Stimme war sehr barsch und tief. Einen Augenblick später war die Thür geöffnet, soweit die Speckette es zuließ, und eine große muskulöse Hand streckte sich mir entgegen.

„Geben Sie her!“ sagte Mr. Darke. Ich legte ihm demgemäß die Depesche in die Hand. „Warten Sie noch einen Augenblick, bis ich nachgesehen habe, ob keine Antwort nöthig ist.“

Nach einer kleinen Weile ward das Fenster wieder geöffnet. „Es ist keine Antwort nöthig!“ hieß es und das Schiebefenster fiel wieder herunter. Mit Ausnahme seiner Stimme hatte ich von Mr. Darke nichts weiter wahrgenommen. Ich hatte bloß den Umriß seines Kopfes gesehen, als er aus dem Fenster blickte; ob er aber jung oder alt, hübsch oder häßlich, blond oder schwarz war, darüber befand ich mich gleich sehr im Ungewissen.

2.
Zeonville liegt dreißig Meilen von Newstone. Der Postzug legt diese Strecke in etwas weniger als einer Stunde zurück und langt an letzterem Orte um halb sechs Uhr Morgens an. Da die Uhr nun nahezu halb

Sechs wies, so trat ich auf den Perron des Bahnhofes hinaus, um daselbst auf- und abzugehen, denn ich war entschlossen, falls ein Niese, ein Zwerg oder ein anderes Monstros mit dem Zuge ankäme, sollte es wenigstens meinem Blicke nicht entgehen. Ich erwartete halb und halb, Mr. Darke hier zu treffen, der doch ebenfalls auf den Zug harte, aber er war nicht zu sehen. Blinlich zur festgesetzten Zeit lief der Zug langsam in den Bahnhof ein und in der nächsten Minute war der Perron überschwemmt von jenen seltsam gekleideten Individuen, die in Geschäften oder zu ihrem Vergnügen bei Nacht reisen müssen. Aber nirgends war ein Zwerg, Niese oder sonstiges Ungethüm zu sehen. Nur ein einziger Passagier stieg in Newstone aus. — die Anderen sahen sämmtlich weiter, wie deutlich an der Haft zu sehen war, womit sie, als die Glocke ertönte, wieder ihren Plätzen zuelten.

Und jener einzige Passagier war ein schlanker, junger Mann in sehr modischem Anzuge, ohne Backenbart, aber mit einem langen, schönen Schnurrbart, welcher er mit dem Daumen und Zeigefinger seiner ausnehmend hübschen Hand, die in einem seiner Glacé-Handschuh steckte, drehte. Er prang munter aus einem Wagen erster Classe, lächelte leutselig dem Portier zu, der grüßend an die Wägel griff, nahm dann seinen kleinen, schwarzen Reisefack, sah sich mit einem raschen

sich in Köln aufhalten. Geschädigt wird durch die Wreife Keimbolds Niemand, da seit Uebernahme der Brauerei als Geschäftsprincip Barzahlung bei allen Einkäufen und Anschaffungen aufgestellt war.

Odenburg. Nachdem das Ergebnis der Wahlen der sachungsgemäß dazu bestimmten Vereine nunmehr feststeht, setzt sich der Gesamtvorstand des Odenburger Kriegerbundes zusammen aus folgenden Kameraden: Major a. D. Strackerjan-Odenburg, Vorsitzender, Buchhalter Rütze-Odenburg, stellvertr. Vorsitzender, Turnlehrer Wachtendorf-Odenburg, Kassaführer, Revisor Lorenzen-Odenburg, Schriftführer, Landmann Br. Lt. d. Landwehr Antoni-Sorumersiel, Verganter Haverkamp-Hade, Zimmermeister H. Müller-Suntlosen, Landmann G. Gerdes-Zaderberg, Dr. med. Minßen-Zeuer, Beisitzer.

Odenburg. Unser Oberschulcollegium hat die löbliche Absicht, demnächst die Pensionen der Lehrervitwen zu erhöhen. Zu dem Ende ist auf Freitag Morgen 9 1/2 Uhr eine außerordentliche Landeslehrerverammlung in der „Union“ hier selbst anberaumt, da nach den Statuten der Lehrervitwen- und Wittwenkasse eine solche Umänderung der Genehmigung des Lehrstandes bedarf.

Halsbeck, 1. Octbr. Die Familie Martens von hier wurde am Freitag von einem traurigen Unglücksfall heimgesucht. Der Mann hatte, von der Jagd heimkehrend, sein Gewehr an die Wand gehängt. Als darauf die Frau Charlotten von einem Schrank neigen wollte, über dem das Gewehr hing, kam sie der Kante zu nahe, sodaß der Schuß losging und ihr von hinten in das Bein fuhr.

Vermischtes.

— Berlin, 3. Oct. Laut „Reichsanz.“ macht das Kaiserliche Gesundheitsamt folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 2. bis 3. Oct. Morgens Neuerkrankungen nicht gemeldet; unter den früher Erkrankten sind drei gestorben. — Nach den heute Morgen im Rathhause in Berlin eingegangenen Berichten sind zur Zeit die städtischen Krankenhäuser frei von Choleraerkranken und choleraverdächtigen Personen.

— Geseftmünde, 2. Oct. In voriger Nummer theilten wir mit: „Nach amtlicher Bekanntmachung ist der von Spehoo am 24. September hier zugereiste Maschinenmacher Nibel an Cholera erkrankt und sofort in der Choleraarade isolirt worden.“ Wie nunmehr verlautet, soll der Genannte gar nicht von Cholera befallen sein. Er hat davon gesprochen, daß er in einer choleraverdächtigen Gegend gewesen sei. Deshalb hat eine geringe Jndisposition des Leibes bei ihm den Choleraerkrankung entzünden lassen. Er geht aber mittlerweile im besten Wohlbefinden wieder einher.

— Buzlau. Das Wahrzeichen unserer Stadt, der große Turm, ist von seinem alten Standorte auf der Gölitzerstraße bei der Reinholdischen Köpferei, auf dem er vor fast anderthalb Jahrtausenden (?) fabricirt worden ist, entfernt worden. Zu diesem Zwecke mußte das achtstöckige Häuschen, das ihn in sich schloß, niedergeissen werden. Sein neuer Platz ist nach dem „Nöchl. Cour.“ in dem Befestigungsturm beim Stadtgärtner Reumherz.

— Liegnitz. Ueber die Stadt Liegnitz ging am 28. v. M., Nachmittags eine starke Windstöße hinweg, die vielfachen Schaden anrichtete. Die Zahl der ein-

gedrückten Fensterscheiben, der beschädigten Dächer, Balkone, Säune u. ist groß. Die Schieferdächer der verschiedenen Kaiserensflügel wurden zum Teil abgedeckt. Ein vom Lehrling gezogener Malerkarren mit Farbentöpfen wurde wie ein Spielball in die Höhe gehoben und eine Strecke weit fortgeschleudert. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. An der Ecke der Börth- und Grenadierstraße riß der Sturm von einem Neubau einige Ziegel herunter, die einem Arbeiter auf den Kopf fielen, sodaß er einen Schädelbruch erlitt.

— Königsberg i. Pr. Von einem „schweren“ Diebstahl wird folgendes berichtet: In der Nacht vom 28. zum 29. v. ist aus dem vor dem Steindammer Thor belegenen Grazer Bahnhofgebäude der eiserne Geldschrank mit einem Inhalt von 950 Mark gestohlen worden. Die Diebe haben den Schrank durch zwei Thüren getragen, zu welchem sie sich wahrscheinlich vorher Nachschlüssel besorgt hatten, denn Spuren eines Einbruches sind nicht vorhanden. Der Geldschrank war stahlgepanzert.

— Sangershausen, 1. October. Folgendes Mandoverständigen erzählten die „Sangersh. Nachr.“: Der Mensch muß sich zu helfen wissen — dachte am Donnerstag der Besitzer des Walkmühlengrundstückes und half einer in arger Beklemmung befindlichen Kürassier-Ordnanz aus der Verlegenheit. Im Gewühle des Mandoverlebens kam an diesem Tage Vormittags ein Kürassier auf die Walkmühle gesprengt und klagte mit betrübter Miene sein Leid: er habe eine wichtige Nachricht einem im Ostfischen Gasthose in der Stadt wohnenden Officier sofort zu überbringen; der dahin führende Weg sei aber, wie er soeben bemerkt habe, so stark von Vorpostenpatrouillen der feindlichen Partei besetzt, daß es ihm unmöglich sei, ungehindert hindurch zu kommen. Herr D. auf der Walkmühle wußte sofort Rath; er erluchte den Kürassier, sein Pferd vorläufig im Stalle unterzubringen, alsdann wurde der Reitersmann in einem Plane eingewickelt und auf einen in einem Pferde bespannten Wagen gelegt, der darüber befindliche leere Raum des Wagens wurde mit leeren Obsttöben ausgefüllt, so daß die ganze Fahrt in der That einen durchaus unauffälligen Eindruck machte. So gelang es glücklich, die unsichtbare Ordnanz an ihren Bestimmungsort und wieder zurück zu bringen, obgleich der Wagen häufig von den Vorposten angehalten, aber als nicht verdächtig durchgelassen wurde. Der wackere Kürassier, der sich auf diese Weise in die Reihen seiner Feinde begeben und den ihm ertheilten Befehl prompt ausgeführt hatte, wurde von dem betreffenden Officier belobt und mit einem Geldgescheit ausgezeichnet.

— Rom, 3. Oct. Heftige Guffregen seit der vorletzten Nacht verursachten in Neapel Ueberschwemmungen. 20 Häuser mußten geräumt werden; zwei Brücken sind gebrochen; der Tramwagenverkehr ist theilweise eingestellt. In der Umgegend beträgt der Schaden 200 000 Lire. In Florenz wurden viele Brücken weggerissen. In Lucca wurden zwei Personen unter den eingefürzten Häusern begraben. In der Provinz Bologna sind drei Personen ungerathen. Die Bahnlinien Faenza-Florenz und Ferrara-Modena sind überfluthet.

— Posen. Unter den Marktbesuchern in Zerbst herrschte am Donnerstag heller Jubel, da auf dem Wochenmarkt das Fleisch theilweise geradezu verchenkt wurde. Zwischen den heimischen und auswärtigen

Fleischern ist nämlich seit längerer Zeit ein äußerst heftiger Concurrenzkampf entbrannt, der am gedachten Tage zu einer Art Entscheidungsschlacht führte. Die Verkäufer setzten die Preise für ihre Fleischwaaren gegenseitig derart herunter, daß am Schlusse des Marktes z. B. gutes Schweinefleisch, das in der Stadt nicht unter 60 Pfg. pro Pfund zu haben ist, zu 25 Pfg. verkauft wurde. Der Markt wurde in Folge dessen von den Einwohnern geradezu gestürmt, da das Gerücht über die billigen Preise sich wie ein Lauffeuer im Orte verbreitet hatte.

— Dem Neubau der evangelischen Kirche in Jerusalem widmet der Kaiser lebhaftes Interesse. Er hat auf die Aufstellung des Bauplanes nicht nur entscheidend eingewirkt, sondern auch den Anstoß zu den jetzt beschlossenen Formen des Baues und zwar bis auf die Einzelheiten hin selbst gegeben. Nachdem der mit der Bauleitung betraute Architect und das erforderliche sonstige Personal sich an Ort und Stelle begeben haben, wird nunmehr auch der Geh. Oberbaurath Adler, dem die Supervision der Pläne oblag, sich nach Jerusalem begeben, um die Einleitung der Bauausführung zu überwachen und zu dirigiren. Derselbe dürfte bereits die Reise angetreten haben.

— (Gut angewandtes Sprichwort.) Schwieger-sohn: „Das sage ich Ihnen, Mama, wenn Louise gegen meinen Willen doch ins Bad reist, lasse ich mich scheiden!“ — Schwiegermutter: „Aber man darf das Kind doch nicht mit dem Bade gleich ausschütten!“

Neueste Nachrichten.

• Berlin, 3. October. Das Kanonenboot „Wolf“ ist gestern in Shanghai angekommen.

• Hamburg, 3. October. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos Ayres ist der Depeschendienst zwischen Buenos Ayres und Rosario auf Befehl der Regierung verboten worden.

• Prag, 3. October. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat das jungtschechische Manifest mit Beschlag belegt.

• Paris, 3. October. Nach einer Meldung der Abendblätter soll der Kriegsminister den General de Cools um Aufklärung über dessen Aeußerungen bezüglich der Unzulänglichkeit der Reserveofficiere ersucht haben.

• Paris, 3. October. Im heutigen Ministerrath theilte der Justizminister die gerichtliche Verfolgung des ehemaligen Deputirten Cassagnac mit wegen eines von demselben in der „Autorité“ veröffentlichten Artikels, in welchem eine Beleidigung des Generals Saussier enthalten sei.

• Der „Temps“ veröffentlicht eine Depesche seines Correspondenten in Liverpool, wonach dajelbst erste Nachrichten vom Niger eingetroffen seien und die Expedition Wilsons gefährdet erscheine.

• Paris, 4. October. Aus Buenos Ayres wird gemeldet: Das Journal „Nation“ ist wieder erschienen; der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr sind wieder hergestellt. In der Republik herrscht Ruhe. Valentin Virasoro wurde als Candidat für den Gouverneurposten von Corrientes proclamirt. — Nach einer Meldung aus Montevideo ging der brasilianische Panzer „Balua“ in nördlicher Richtung ab, wie verlautet, um sich den Insurgenten anzuschließen.

• Madrid, 4. October. Gestern sind hier 37 Personen an der Cholera erkrankt und 7 gestorben.

• Madrid, 4. October. Der oberste Kriegs-

flüchtigen und besorgten Blicke im Kreise um, brach dann wieder in ein Lächeln aus, schlenderte langsam den Perron hinab bis zur Treppe, stieß die Flügelthüren auf, und trat auf die Straße.

„Stehend ein Stutzer aus London, der hierher gekommen, um die Weihnachten bei seinen Freunden zuzubringen,“ sagte ich zu mir selbst. Allein, wohin kann er in dieser frühen Morgenstunde gehen. Keines von den Gasthäusern der Stadt wird vor einer Stunde geöffnet sein.

Ohne mich lange zu bestimmen, ob diese Sache mich etwas anging oder nicht, eilte ich ebenfalls die Treppe hinunter und ging dem Fremden nach. Er schritt langsam über den kleinen Platz vor dem Bahnhof und sah sich nach allen Seiten um, als ob er nicht wüßte, was für einen Weg er einschlagen solle.

Plötzlich glitt eine dunkle Gestalt hinter irgend einem Vorsprunge hervor und näherte sich dem Fremden. Ich konnte hören, wie sie einige halbblaue Worte wechselten. Dann nahm der Neuangekommene den schwarzen Mantelsack aus der Hand des Reisenden und Beide eilten raschen Schrittes in die Stadt hinein.

Dies Alles sah ich beim Licht der Gaslaternen des Bahnhofes. Als die beiden Gestalten aus dem Lichtkreise der Laternen herausrateten und in der jenseits herrschenden Dunkelheit verschwanden, ersaßte mich ein

reges, unerklärliches Gefühl der Reugier; ich zog meinen Ueberrock fester um mich und eilte ihnen mit raschen, verstopfenen Schritten nach, wobei ich mich zugleich auf der dunkleren Seite des freien Platzes hielt. Ich brauchte ihnen übrigens nicht weit zu folgen, denn sie gingen nur bis in die High Street und hielten vor dem Hause Nr. 39, dessen Thür sich im nächsten Augenblicke hinter Beiden schloß. Eine Minute später sah ich jodann in Mr. Darles Zimmer wieder ein Licht anbrennen.

Da sich nicht erwarten ließ, daß ich noch mehr sehen würde, so kehrte ich wieder nach meinem Bureau zurück, setzte mich an mein lustig brennendes Kaminsfeuer und verließ bald in einem leichten Halbschlummer, worin Mr. Darle, der Reisende, Cary als schwarzer Zwerg und Binks, der Tuchhändler, zu einem phantastischen Drama ineinander verschwammen, was meinem ermüdeten Gehirn endlos vorgaukelte. Was aber hatte die telegraphische Depesche mit dem hübschen Reisenden zu schaffen? So oft ich aus meinem Halbschlummer wieder auf einige Minuten erwachte, hielt ich mir diese Frage wieder vor, ohne jedoch eine Antwort darauf zu finden, obgleich mir daran auch nicht eben viel gelegen war. Plötzlich aber ging mir ein Licht auf; vollständig wach und munter geworden, sprang ich auf, riß das Tagebuch auf, worin die Depeschen eingetragen waren

und las: „Citronen-Finger reißt heute Nacht mit dem Postzuge ab.“ Ja, nun, das, was mir an dieser Depesche auffiel und was ich mit dem hübschen Reisenden in Beziehung brachte, war der Umstand, daß dieser ein Paar dicht anschließender, citronengelber Handschuhe getragen hatte, an denen der äußere Saum am ersten Finger der rechten Hand geplagt war. Dies hatte ich deutlich gesehen, während er an seinem Schmurrbart drehte. Allein, gefest auch, der Reisende wäre der sogenannte Citronenfinger der Depesche gewesen, wie sollte ich mir den „schwarzen Zwerg“ deuten? Er hatte keinen schwarzen Zwerg mitgebracht, sondern war allein gekommen. Allein? Ja freilich! Aber hatte er nicht den kleinen Reisesack von schwarzem Leder bei sich, über welchen er mit besonderer Vorsicht zu wachen schien, da er nicht einmal dem Portier hatte gestatten wollen, ihn für ihn aus dem Wagen zu nehmen?

Eine Theorie, scharfsinnig aber unwahrscheinlich, stieg in meinem Kopfe auf, als ich mein Gastlicht auslöschte und die Rouleaux am Fenster aufzog, um das erste Morgengrauen hereinzulassen!

(Fortsetzung folgt.)

rath bestätigte das über Pallas wegen des Attentats gegen General Campos ausgesprochene Todesurtheil.
 * Die Verluste der Spanier bei dem Kampfe mit den Marokkanern in der Nähe von Melilla werden auf 100 Mann, darunter 22 Tode, geschätzt.
 * London, 4. October. Reuters Bureau meldet aus Bangkok: Der zwischen Siam und Frankreich vereinbarte Vertrag ist am Dienstag unterzeichnet worden.
 * New-York, 3. October. Das Dach der Kirche in Parangarierito (Mexico) gerieth am Sonntag durch Feuerwerk in Brand. Die Kirchenbesucher

drängten nach den Ausgängen. 10 Personen kamen ums Leben, zahlreiche andere wurden verletzt.

Litterarisches.

Der „Häusliche Rathgeber“, eine Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt, herausgegeben von Robert Schneeweiß in Breslau, bringt in der uns vorliegenden Nr. 41 außer den Fortsetzungen der spanischen Romanane „Im Banne der Schuld“, „Mandoverinnerungen“ und der „Reise- und Lebensbeschreibung eines Europamüden“ eine Anzahl interessanter und belehrender Artikel, wie „Wer ist ein Gebildeter?“ „Der gesellige

Verkehr mit Frauen“ und „Kinderlectüre.“ Eine kleinere Artikel für Haus und Küche u. s. w. bilden den weiteren Inhalt des Blattes. Die beigebeige reich illustrierte Modebeilage „Mode und Handarbeit“ bringt an der Spitze eine geistreiche Plauderei über Herrenmoden nebst mehreren Abbildungen von Herbstgarderoben für Damen und Kinder mit den dazu gehörigen Beschreibungen. Der Preis dieses sehr empfehlenswerthen Frauenblattes beträgt pro Quartier nur 1,25 Mark. Probenummern versendet die oben genannte Verlags-handlung auf Verlangen mit größter Bereitwilligkeit gratis und franko.

**Sonntag, den 8. d. M.,
 Feier des heiligen Abendmahls.**
 Beichte Sonnabend Vorm. 11 Uhr.
 Pastor Gramberg.

**Sonntag, den 8. d. M., und fortan
 bis Oftern k. J. Anfang des Sonntags-Gottesdienstes 10 Uhr.**
 Pastor Gramberg.

**Am Sonnabend, den 7. October
 1893 fällt der Sprechtag aus und das
 Depostum bleibt geschlossen. Dagegen
 wird dasselbe am Montag, den 9.
 October 1893 geöffnet sein.**
 Eisfletth, 1893, October 2.
Großherzogliches Amtsgericht.
 Ramsauer.

In Convocationsachen betr. den öffentlichen Verkauf der Erben des weil. Gerhard Fischer zu Oberrege gehörenden, zu Mutterrolle der Landgemeinde Eisfletth unter Art. N. 138 verzeichneten Köterei findet II. Verkaufstermin am **Sonnabend, den 21. October d. J., Vorm. 10 1/2 Uhr,** im hiesigen Gerichtszimmer statt. Eisfletth, 1893, Septbr. 30. **Großherzogliches Amtsgericht.** J. B. Weber.

Alle Diejenigen, welche Forderung an mich haben, ersuche ich gegen den **15. d. Mts.** dieselbe zu zahlen. Diejenigen, welche mir schuldig werden ersucht, gegen den **15. d. Mts.** zu bezahlen. **J. F. Stindt Wwe.**

Wie dem Amtsgerichte vorgestellt worden ist, beabsichtigt der Auctionator C. Borgstedt zu Eisfletth als Verkaufsbewollmächtigter des Hausmanns Albert Gerhard Grube zu Hüntorf die seinem Auftraggeber gehörenden, mit Ausnahme der Parzelle 273/1a der Fl. 10 im Jahre 1862 von dem Hausmann Heinrich Schildt zu Hüntorf angekauften, zu Hüntorf (Kortendorf) belegenen und in der Mutterrolle der Gemeinde Altenhüntorf unter Artikel N. 129 katastrirten Immobilien:

Flur 10 Parz. 242/1	Mooranschluß, Uncult.	1,0046 ha
36	Das Roddenmoor Ackerl.	1,9610 "
	Ackerl.	1,1552 "
66	In den Moorniesen, Ackerl.	1,2422 "
67	" " " Wiese	0,8404 "
	" " " G. Gärten	3,9229 "
70	" " " G. Gärten	0,0403 "
156	Hinter dem Hause, Wiese	0,0897 "
157	" " " G. Garten	0,1855 "
158	Wurf, "Haus-Gofr. Wohnhs.	0,3108 "
218/158	Beim Hause, Wiese	0,0954 "
161	Vor dem Hause, G. Garten	0,1534 "
219/161 ⁰	Beim Hause, (Zußweg) Wiese	0,0117 "
162	Vor dem Hause, Laubh.	0,0613 "
11 57	Zw. d. Fußwegen, Laubh.	0,2161 "
391/57	An der Chauffee, Wasserf.	0,0364 "
392/57	" " " Wasserf.	0,0082 "
58	Zu den Fußwegen, Wiese	0,6933 "
11 393/58	An der Chauffee, Wasserf.	0,0368 "
394/58	" " " Wiese	0,0289 "
395/58	" " " Wiese	0,1714 "
59	Zu den Fußwegen, Fußweg, Wiese	0,0102 "
60	" " " Wiese	0,2918 "
396/60	An der Chauffee, Wiese	0,1011 "
62	Zu den Fußwegen	0,0539 "
216	Strasentamp, Marschl.	0,7335 "
231	Anderkamp, "	0,8967 "
262	Erstes Laugemoor, Marschl.	0,6386 "
272	Zweites " " "	0,6581 "
296	Die Warfe " " "	0,7215 "
309	Acker	1,0258 "
341	Wurth	1,0292 "
13 197/11 ⁰	An der Chauffee, Wasserf.	0,0734 "
212/92	Währden, Marschl.	0,3200 "
213/92	" " " Wasserf.	0,0348 "
10 37	Das Moor, Ackerl.	0,5439 "
273/1a	Vor dem Heidbeiche, Uncult.	0,2228 "
		Sa. 19,6208 ha

öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Bezüglich des Ankaufs der Immobilien von Heinrich Schildt, welcher sie von seinen Eltern Heine Schildt und Ehefrau Ahlke Margarethe geb. Wichmann geerbt hatte, ist im Jahre 1862 eine Convocation erlassen, in der Angaben nicht gemacht wurden, und Ausschlußbescheid am 17. Juni 1862 erging.

Parz. 273/1a der Fl. 10 ist dem Hausmann A. G. Grube im Jahre 1892 vom Großherzoglichen Staatsministerium eingewiesen worden.

Es ist nun beantragt worden, die für den öffentlichen Verkauf nothwendige Convocation zu erlassen. Dieser Antrag wird vom Gericht genehmigt. Demnach werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die zu verkaufenden Immobilien zu haben glauben, aufgefordert, ihre hypothekarischen Forderungen an Capital, Zinsen und Kosten und ihre sonstigen dinglichen Ansprüche, insbesondere Eigenthums-, lehrethliche und fideicommissarische Rechte, Realkasten und Servituten bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs in dem **ungeachtet der Ferien** auf

Montag, den 23. October 1893 angezeigten Angabeterminen anzumelden.

Die Angaben können schriftlich bei dem unterzeichneten Gerichte eingereicht, oder mündlich zum Protocolle des Gerichtsschreibers erklärt werden.

Der Ausschlußbescheid wird am **Mittwoch, den 25. October 1893** erlassen werden. Der öffentliche Verkauf soll am

Sonnabend, den 28. October 1893, Vorm. 10 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer stattfinden.

Eisfletth, 1893, August 24.
Großherzogliches Amtsgericht.
 J. B. d. A.:
 J. Weber.

In Convocationsachen betr. den öffentlichen Verkauf der Erben des weil. Gerhard Fischer zu Oberrege gehörenden, zu Mutterrolle der Landgemeinde Eisfletth unter Art. N. 138 verzeichneten Köterei findet II. Verkaufstermin am **Sonnabend, den 21. October d. J., Vorm. 10 1/2 Uhr,** im hiesigen Gerichtszimmer statt. Eisfletth, 1893, Septbr. 30. **Großherzogliches Amtsgericht.** J. B. Weber.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
 Bilanz am 30. September 1893.

Activa.	Passiva.
M. 34 000,— Immobilien-Conto.	Actien-capital-Conto . M. 300 000.
500,— Mobilien-Conto.	Depositen-Conto . . . " 1 471 606.
" 1 230 088,04 Wechsel-Conto.	Check-Conto . . . " 219 088.
" 99 155,42 Effecten-Conto.	Pfennig-Parcassen-Conto . . . " 61 466.
" 1 068 617,75 Conto-Current-Conto.	Conto-Current-Conto-Debitoren . . . " 320 110.
" 4 887,66 Diverse.	Creditoren . . . " 81 195.
" 16 218,79 Cassenbestand.	Diverse " 81 195.
2 453 467,66	M. 2 453 467

Gelder verzinsen wir bei 6monatlicher Kündigung mit 3 1/2 % p. a. kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2 1/2 % " " Oldenburg, den 30. September 1893.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
 J. H. Wünnich. A. Segemann.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 An Stelle unseres bisherigen Agenten Herrn Carl Winters haben die Verwaltung unserer Agentur für Eisfletth und Umgegend dem Herrn Bankdirector **Joh. Wempe** in Eisfletth übertragen, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Hannover, im September 1893.

Die General-Agentur.
 G. L. Brecht.
 Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Eisfletth, im September 1893.

Joh. Wempe.
 Hierdurch zeige ich höflichst an, daß mein neues **Dampf-Säge- & Hobelwerk in Stad**

sich jetzt in vollem Betriebe befindet und ich nunmehr in der Lage bin, unterstützt durch mein großes, aus ersten Quellen bezogenes Lager in sämtlichen Nutz- und Bauhölzern, alle Aufträge in jeder Gattung Koh-, Schnitt- und Hobelwaarenamentlich in Balkenhölzern jeder, selbst der größten Dimension, sowie in gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen in kürzester Frist und zu billigsten Preisen auszuführen.

Stade, 25. September 1893.
 Cuxhaven,

J. H. Hagenah
 (Inhaber: H. A. Borcholte.)
 Holz- und Baumaterialien-Handlung.

Sing-Verein.
 Am Freitag, den 6. Octbr.: Beginn der Uebungen. Vorstandswahl.
 Der Vorstand.
 Angef. u. abgeg. Schiffe.
 Altona, 1. Oct.
 Meia, Schumacher
 Rio de Janeiro, 2. Oct.
 Triton, Schoon
 Gibraltar, 27. Sept.
 C. Paulsen, Schnieders